

„Als Lektor(in) ins Ausland“ –

Ein Bericht über das Regionaltreffen der DAAD-Lektorinnen und Lektoren der Region Afrika-Subsahara in Windhoek, Namibia

JÖRG KLINNER

University of Namibia

Als Lektor(in) ins Ausland. Das Lektorenprogramm des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) heißt eine Publikation, die der DAAD mit Zuwendungen des Auswärtigen Amtes herausgegeben hat (DAAD 2006) und in der der damalige Generalsekretär der deutschen Mittlerorganisation, Dr. Christian Bode, im Vorwort die „Förderung der deutschen Sprache und der germanistischen Philologie im Ausland“ zu den „prominenten Aufgaben“ des Deutschen Akademischen Austauschdienstes zählt. Um sich diesem ehrenwerten Auftrag zu stellen, hat der DAAD mit den Mitteln des Auswärtigen Amtes in der Region Subsahara Afrika zurzeit 22 Lektorate eingerichtet, die von vielfältig ausgerichteten Germanisten bzw. für das Lektorat relevanten Fremdsprachenphilologen für den Zeitraum von zwei bis fünf Jahren gefüllt werden. Alle zwei Jahre versammeln sich diese DAAD-Lektorinnen und -Lektoren in verschiedenen Städten auf dem Kontinent zu einem sog. Regionaltreffen. Vom 10. bis zum 14. Februar 2011 fand diese Tagung in der namibischen Hauptstadt Windhoek statt. Der folgende Bericht soll einerseits exemplarisch darlegen, welchen Zweck eine derartige Konferenz verfolgt bzw. welche Inhalte besprochen werden, andererseits soll in stark geraffter Form die traditionsreiche Aufgabe eines DAAD-Lektorats im Rahmen deutscher auswärtiger Kulturpolitik dargestellt werden.



Quelle: Allgemeine Zeitung (AZ online) [18.02.2011]

Zurzeit sind die Standorte Khartoum im Sudan, Ile-Ife in Nigeria sowie Maputo im Mosambik unbesetzt; Ouagadougou (Burkina Faso) ist gerade mitten im Neu-besetzungsprozess, weswegen 16 Lektoren¹ teils über komplizierte Streckenführungen im Februar 2011 nach Namibia flogen. Der aufmerksame Leser wird in der Rechnung nun zwei Personen missen: Dem Lektor an der Markarere Universität in Kampala wurde

die Ausreise erschwert, weil zeitgleich zum Regionaltreffen auch Parlamentswahlen stattfanden und deren (friedlicher) Verlauf (leider noch) nicht immer ganz garantiert ist, weshalb er seine Familie unter diesen Umständen nicht allein lassen wollte. Die Ortslektorin in Harare wiederum war so sehr durch ihre Aufgaben eingespannt, dass eine Dienstreise undenkbar war². Die letzten Anmerkungen deuten bereits an, dass zum Profil eines Lektors Flexibilität, großes Engagement sowie interkulturelle Offenheit gehören, die in Afrika – so möchte ich bei allem Bewusstsein um die enorme Diversität des Kontinents ein wenig salopp formulieren – auch mit der nötigen Portion „Abenteuerlust“ gepaart sein müssen³. Doch welche weiteren Eigenschaften sollte ein Lektor mitbringen? Was genau ist ein Lektor des DAAD? Auf einen Nenner gebracht, formuliert Dagmar Giersberg in oben genannter Broschüre:

Lektorinnen und Lektoren sind in diesem Zusammenhang (im Gegensatz etwa zu den Lektoren in einem Verlag) jüngere Nachwuchswissenschaftler, die deutsche Sprache, Literatur und Landeskunde an einer Hochschule im Ausland lehren. Sie sind damit gewissermaßen Botschafter für die deutsche Sprache und Kultur sowie eine Art Kulturmanager. Zudem informieren sie über Studien- und Forschungsmöglichkeiten in Deutschland sowie über Programme des DAAD. (ebd.:5)

Schlüsselt man diese Beschreibung auf und ergänzt sie um einige weitere formale Bewerbungsvoraussetzungen, so ergeben sich folgende sechs zu erfüllende Kriterien: 1) ein überdurchschnittlicher Hochschulabschluss in der Regel im Fach Germanistik und/oder Deutsch als Fremdsprache bzw. einer Fremdsprachenphilologie; 2) Erfahrungen in der Lehre an einer deutschen Hochschule bzw. im Bereich DaF; 3) Deutsch als Muttersprache oder eine äquivalente Beherrschung dieser; 4) umfassendes Wissen über den Kultur- und Hochschulstandort Deutschland; 5) Staatsangehörigkeit eines Mitgliedstaates der EU und 6) sollte das Höchstalter bei der Bewerbung für ein Land in Afrika-Subsahara 40 Jahre nicht überschreiten (vgl. ebd.:14). Wie gemeinhin bekannt, sind seltenst die formalen Eigenschaften allein ausreichend, um das Profil eines so vielseitigen Berufes wie den eines DAAD-Lektors auszufüllen. Gerade in der Region Afrika-Subsahara werden Anforderungen an den Entsandten gestellt, die teils erheblich von den Lebensumständen im Nord- und Westeuropa abweichen können. Als Konzepte, die stark von den gewohnten abweichen können, wären zu nennen eine unmittelbar erfahrbare Armut, eine unterschiedlich ausgelebte bzw. nicht vorhandene Gleichberechtigung von Frau und Mann oder politische Verhältnisse und Menschenrechte, die den eigenen Wertvorstellungen nicht entsprechen. Aber auch eine schlecht ausgestattete Hochschule, abweichende akademische Ansprüche in Verbindung mit einem z. B. als sehr autoritär empfundenen Ausbildungssystem können zu großen Herausforderungen werden, die vielleicht nur durch eine als sehr umständlich und/ oder nicht einsehbare Bürokratie überwunden werden können. Nicht zuletzt besteht die Möglichkeit, dass die Grundvorsorgung von Lebensmitteln, Strom und Wasser eingeschränkt ist und hygienische Bedingungen bzw. Wohnumstände vom westeuropäischen Standard stärker bis stark abweichen (vgl. ebd.:19f.). Eine interkulturelle Kompetenz in Verbindung mit Empathie und Kulturoffenheit anderen Systemen gegenüber ist somit unerlässliche Voraussetzung für die Stelle eines Lektors.

Was man ferner über die Lektorate in Afrika bzw. weltweit wissen sollte, ist die Tatsache, dass sie in aller Regel an den Germanistik-Abteilungen einer gastgebenden Hochschule angedockt sind, weswegen alle Lektoren zwar vom DAAD entsandt sind, aber nicht vom ihm angestellt – der Arbeitgeber mitsamt aller Rechten und Pflichten ist

in der Regel die ausländische Tertiärinstitution. Es handelt sich im Wesentlichen um sog. Regellektorate, bei denen die Vermittlung von literatur- bzw. sprachwissenschaftlichen Inhalten sowie von Deutsch als Fremdsprache (DaF) an erster Stelle steht und erst dann allgemeine Beratung über den Studien- bzw. Forschungsstandort Deutschland, und kulturpolitische Aufgaben folgen. Nicht konträr, sondern ergänzend dazu, gibt es in Subsahara-Afrika drei IC-Lektorate (Informationszentren in Accra, Johannesburg und Yaoundé), bei denen der Fokus durch Hilfe eines reduzierten Lehrdeputats an der Gasthochschule auf Hochschulmarketing, Studien-, Stipendien- sowie Forschungsberatung liegt. Ein wenig anders gelagert ist der dritte Typ: Und in Subsahara-Afrika ist dies das Fachlektorat Wirtschaftswissenschaften in Kapstadt, bei dem die Lehre in dieser wissenschaftlichen Disziplin einen deutschlandbezogenen Schwerpunkt ausmacht; hier werden ebenso wie beim Regellektorat Beratungs- bzw. Repräsentationstätigkeiten übernommen. Weitere Informationen zu Profil und Arbeitsprozessumschreibungen gibt die Website: <http://www.daad.de/ausland/lehren-im-ausland/lektoren/00664.de.html>

Diese kurzen Ausführungen machen deutlich, dass ein Lektor Teil der auswärtigen deutschen Kulturpolitik (AKP) ist, deren Richtlinien das Auswärtige Amt im Einzelnen definiert. Nach Ammon ist eine Kernaufgabe der AKP die externe „Sprachverbreitungspolitik“⁴ (2009:120), die sich um Sprachförderung außerhalb des eigenen Staatsgebiets bemüht. Für den DAAD übernehmen die entsandten Lektoren zu einem großen Anteil diese Aufgabe und fördern durch ihre Lehrtätigkeit an den Lehrstühlen die Germanistik und die deutsche Sprache, die deutsche Literatur und Landeskunde im Ausland. Sie sind somit Instrument zur Erfüllung eines Ziels, das der Kulturmittler DAAD – in Anlehnung an die sog. dritte Säule der deutschen Außenpolitik – zu einer seiner fünf Kernaufgaben gemacht hat: einerseits Stärkung des Deutschen als wichtige Wissenschafts- und Verkehrssprache⁵; andererseits Verbreitung eines zeitgenössischen Deutschlandbildes. Hierfür hat der DAAD im Jahr 2009 43 Mio. EUR⁶ ausgegeben; ein Großteil ist dabei für das Lektorenprogramm bestimmt⁷. Es ist an dieser Stelle positiv hervorzuheben, dass die Bundesrepublik Deutschland die Sprachförderung noch immer im Fokus sieht und die Mittel für die Entsendung von Lektoren nicht gekürzt hat. Konsequenterweise ist die Anzahl der Lektoren in der Welt (und auch in Afrika-Subsahara) kontinuierlich gestiegen.

Neben der Förderung der Germanistik und der deutschen Sprache gehören die Stipendienvergabe - sowohl für Ausländer als auch für Deutsche -, die Internationalisierung der Hochschulen sowie die Bildungszusammenarbeit mit Entwicklungsländern zu den Aufgaben des DAAD (vgl. DAAD 2009:18ff). In diesem kurzen Bericht fehlt leider der Raum, ausführlich über den DAAD, seine Geschichte, seinen Werdegang und seine strategischen Ziele zu berichten, weswegen hiermit neben vielfältigen Veröffentlichungen des bzw. über den DAAD auf die im Jahr 2000 erschienene Publikation *Spuren in die Zukunft. Der deutsche Akademische Austauschdienst 1925 – 2000* von Peter Alter verwiesen sei, die in drei Bänden sehr ausführlich informiert.

Nach diesen Bemerkungen zum Rahmen und Hintergrund der DAAD-Lektoren möchte ich wieder zurückführen zum Regionaltreffen, das nach Zusammenkünften in Johannesburg (2007) und Kampala (2009) vom 10. bis 14. Februar 2011 in Windhoek stattgefunden hat. Wie oben gesagt, treffen sich alle Lektoren der Region alle zwei Jahre einerseits zu einem Erfahrungsaustausch, andererseits um sich über aktuelle Ent-

wicklungen in der Arbeit des DAAD zu informieren und drittens sich im Rahmen von Vorträgen und Diskussionen fachlich weiterzubilden. Die Tagung wird vom sich vor Ort befindlichen Lektor in Zusammenarbeit mit der Bonner DAAD-Arbeitseinheit 332 „Fachliche Lektorenbetreuung“ von Frau Friederike Schomaker und ihrem Team vorbereitet. Auf diese Weise werden lokale Expertise über Organisatorisches, Struktur und Logistik mit einem einordnenden sowie zusammenführenden Überblick aus der Zentrale verzahnt. Die Teilnehmer wirken während der gesamten Konferenz gleichzeitig als Vortragende sowie als kommentierende Zuhörer, sodass nicht nur auf externe Referenten verzichtet, sondern intensiv und ohne Unterbrechung an der Sache gearbeitet werden kann.

Ein Lektorentreffen beginnt gewöhnlich mit einer Vorstellungsrunde der Teilnehmenden, zum einen da der Turnus des Treffens zwei Jahre ist und zum anderen da die Fluktuation der Lektoren bei einer Verbleibsdauer am Standort von zwei bis fünf Jahre relativ groß ist. Bei dem so genannten „Who is who?“ geht es jedoch nicht allein um das Vorstellen der Person, vielmehr werden in gebotener Kürze Stichworte genannt

- zu Profil und Status des Lektorats am Lehrstuhl
- zum Stand der Curricularreformen
- zu Berufsperspektiven der Germanistikabsolventen
- zu größeren Projektinitiativen
- zur Kommunikation der Lektoren mit dem DAAD und untereinander.

Dabei wird relativ schnell ersichtlich, wie unterschiedlich die Lektorate in Subsahara Afrika sind, was in Anbetracht der Größe der Region und der groben Einteilung in ein franco-, anglo- sowie lusophones Afrika nicht weiter verwunderlich ist. Dennoch ist diese Form der Einleitung sehr gewinnbringend, weil es den eigenen Standort mitsamt seinen Gegebenheiten und Bedingungen relativiert. Außerdem macht die Tatsache, dass die Redezeit des Einzelnen nie ausreicht, deutlich, wie sehr diese Aspekte geschätzt werden.

Von gleichem hohen Wert ist der Programmpunkt „Aktuelle Entwicklungen in der Arbeit des DAAD“, weil diese aufgrund der Entfernungen zur Zentrale in Bonn nicht ausreichend verfolgt werden können. Ferner sind die Kommunikationswege per Post, Internet oder E-Mail bekannterweise in Afrika eingeschränkt bzw. teils nur schwerlich zugänglich. Bei dem Regionaltreffen im Februar 2011 waren wir Lektoren in der glücklichen Lage, diese neuen Entwicklungen direkt aus erster Hand durch die Leiterin der Gruppe 41 „Afrika Subsahara, Lateinamerika“ zu erfahren. So erläuterte Frau Dr. Marina Schulze neue Förderstrukturen, gab einen Überblick über die Kooperation mit dem afrikanischen Kontinent, nannte aktuelle Schwerpunkte in der Zusammenarbeit mit diesem und skizzierte abschließend noch Aufgaben des DAAD in der Region für die Zukunft. Ergänzt wurde Frau Schulze dabei durch den erst seit ein paar Tagen operierenden Leiter des Referats 412 „West- und Zentralafrika“, Michael Hörig. Ab dem 01. März 2011 steht ihm Cay Etzold zur Seite, der dem Referat 413 „Ost- und südliches Afrika“ vorsteht, sich aber leider nicht seinem Kollegenkreis in Afrika persönlich vorstellen konnte. Wichtig ist jedoch zu wissen, dass mit der Aufteilung des ehemaligen Wirkungskreises von Dr. Roland Weiß (ehemals 413 Afrika-Subsahara), der den DAAD im August 2010 verlassen hatte, nun zwei Arbeitsgebiete existieren; ein Hinweis auf die wachsende Bedeutung der Region innerhalb des DAAD.

Dem Bericht aus der Bonner Zentrale folgen einzelne Vorträge der teilnehmenden Lektoren. Hier reicht das Spektrum der Themen von Hochschulpolitik bzw. -marketing über Referate mit germanistischen Schwerpunkten (Linguistik und Literatur) bis hin zu didaktisch-methodologischen Vorträgen als Resultat interkultureller Begegnungen in der Hochschullehre. Alle Abhandlungen haben dabei mehr oder weniger gemein, dass sie von den Problemen und Chancen einer Auslandsgermanistik in West-, Zentral-, Ost- sowie im südlichen Afrika berichten. Insofern sind sie die ausführlichere und gleichzeitig wertvolle theoretische Ergänzung zur oben genannten Vorstellungsrunde, die hilft, dass sich die einzelnen Lektorate trotz aller Distanz stärker vernetzen. Eine Vernetzung der einzelnen Lektoren untereinander kann überdies als die Konferenz übergreifendes Ziel genannt werden, einerseits zwecks Erfahrungsaustausch und andererseits um die Kompetenzen des Einzelnen, z. B. bei Fortbildungen für DaF-Dozenten, nutzbar zu machen. Das Förderinstrument des DAAD ist dabei mannigfaltig, und auf Auftrag können die unterschiedlichsten Projektinitiativen durchgeführt werden. Tipps und Hinweise von und für Kollegen können aber auch ganz praktischer Natur sein, wenn es beispielsweise um die Bestellung von Büchern, Filmmaterial oder Informationsbroschüren beim DAAD in Deutschland geht, weil die Webseiten bzw. Bestellformulare zu undurchsichtig sind. Genauso geschätzt ist die Materialbörse, bei der selbst entwickelte, dem Kulturraum angepasste Lehr-, aber auch Informationsmaterialien für Unterricht und Studienberatung ausgetauscht werden können.

Ein Lektorentreffen der Region wird begleitet von einem anspruchsvollen Rahmenprogramm, das zu organisieren in der Hand des gastgebenden Lektors liegt. Ich hatte mir hierfür etwas m. E. sehr Passendes ausgesucht und meine Kontakte, die ich nach vier Jahren Dienstzeit geschaffen habe, genutzt: Um dem Kollegenkreis auch einen kleinen Eindruck der Umgebung zu ermöglichen, organisierte ich mit Hilfe von Bernhard Jaumann eine literarische Stadtrundfahrt. Herr Jaumann ist ortsansässiger Krimi-Autor und sein 2010 erschienener Roman „Die Stunde des Schakals“ basiert auf einem 20 Jahre zurückliegenden Verbrechen, nämlich der Ermordung des Anwalts und Menschenrechtlers Anton Lubowski. Wir sind auf den Spuren der fiktiven jungen Polizistin, die den Fall wieder aufgerollt hat, durch die Stadt gefahren und konnten durch das Vorlesen an einschlägigen Orten die Situation nachspüren, aber eben auch das Stadtbild zumindest in Teilbezügen erfahren. Um das Stadt- um ein Landbild zu erweitern, führte uns der weitere Verlauf der Exkursion ins nahegelegene Hochland, wo es auf einer Pirschfahrt Tiere zu entdecken galt, die trotz stereotypischem Glaubens gar nicht überall auf dem Kontinent zu finden sind. Abschließend lässt sich noch festhalten, dass die Lektoren auch in der Praxis einer AKP einen hohen Stellenwert genießen, weil bei zwei Gelegenheiten die Botschaft durch den Chargé de Affaires, Herrn Matthias Hansen, vertreten war. Als Reflexion der Wertschätzung seitens des DAAD für ausgezeichnete und über Jahre währende Zusammenarbeit vor Ort sollte aber ebenfalls erwähnt werden, dass zum Eröffnungssessen nicht nur die Auslandsvertretung der Bundesrepublik Deutschland zugegen war, sondern auch die geschätzten Kollegen der Germanistik vor Ort, Prof. Marianne Zappen-Thomson und Prof. Hans-Volker Gretschel, sowie die Geschäftsführerin der Namibisch-Deutschen Stiftung für kulturelle Zusammenarbeit (NaDS)/ des Goethe-Zentrums in Windhoek Frau Sabine Aquilini.

Synergien und Vernetzung, Austausch und Informieren sind die Schlagworte, die ein Regionaltreffen der DAAD-Lektoren charakterisieren. Die gewonnenen (Er-)Kenntnisse

werden dabei gleichzeitig wieder mit in das individuelle Gastland getragen, wo das germanistische Kollegium nur davon profitieren kann. So gesehen ist es von Vorteil, wenn ein Lektorat an einer Deutschabteilung angesiedelt ist, weil neben Finanziellem, wie z. B. Einsparungen für Personalkosten, auch aktuelle Einblicke in deutsche Landeskunde und Methodik/ Didaktik des Deutschen als Fremdsprache gegeben sind. Ferner gewährt der geschultere Einblick in den Förderapparat des DAAD durch die Lektoren sicherlich verstärkt Chancen, die andernfalls vielleicht ungenutzt verstreichen würden. Die direktere Anbindung an eine Inlandsgermanistik, als deren Mittler wir ins Land gekommen sind, bereichert eine (in unserem Falle afrikanische) Auslandsgermanistik und wirkt gleichzeitig wieder positiv und bestärkend zurück – auf uns persönlich, aber auch auf unsere Tätigkeit als Lektor und darüber hinaus. Ich muss sagen, dieser interkulturelle Dialog macht mich nicht nur reicher, sondern bereitet mir auch große Freude.

Anmerkungen

- 1 Wenn im Folgenden von Lektor die Rede ist, ist ebenso die weibliche Form gemeint.
- 2 Aufgrund der humanitären Katastrophe in der Elfenbeinküste war die dortige Lektorin inzwischen auf amtliche Anweisung aus dem Land ausgereist, weshalb sie nicht aus Abidjan, sondern aus Deutschland einflog.
- 3 Zur Beschreibung der Tätigkeiten eines Leiters in essayistischer Form und mit Augenzwinkern empfiehlt sich die Lektüre: *Kein Problem – Hakuna Matata. DAAD-Lektorinnen und –Lektoren über ihre Erfahrungen in Afrika Subsahara – mit Texten kenianischer Studenten. Ein Lesebuch.*
- 4 ausführlicher und um weiterführende Literatur ergänzt siehe Ulrich Ammon 1991: 537ff.
- 5 Vgl. hierzu das Memorandum des DAAD zur Förderung des Deutschen als Wissenschaftssprache.
- 6 Die Zahl ist dem DAAD-Jahresbericht 2009 entnommen.
- 7 Zum Vergleich: Die Süddeutsche Zeitung berichtet am 18.11.2010, dass das Auswärtige Amt ca. 25 Prozent seines Haushalts für kulturelle Zwecke verwendet. Die Hälfte dieses Kulturretats wiederum ist für die externe Sprachverbreitungspolitik vorgesehen.

Anhang:

Am Regionaltreffen Afrika-Subsahara der DAAD-Lektoren in Windhoek nahmen teil (alphabetische Reihenfolge mit Institution):

- Sabine Adelio (University of Ibadan, Ibadan, Nigeria)
- Julia Augart (University of Stellenbosch, Stellenbosch, Südafrika)
- Uwe Birkel (Université d'Antananarivo, Antananarivo, Madagaskar)
- Katja Buchecker (Université de Yaoundé, Yaoundé, Kamerun)
- Heike Edelmann-Okinda (University of Ghana, Accra, Ghana)
- Ralf Hermann (University of the Witwatersrand, Johannesburg, Südafrika)
- Michael Hörig (DAAD, Leiter Referat 412 (West- und Zentralafrika), Bonn, Deutschland)
- Jörg G. Klinner (University of Namibia, Windhoek, Namibia)
- Annika Koehne (Université de Lomé, Lomé, Togo)
- Petra Niefind (Université de Cocody, Abidjan, Elfenbeinküste)
- Friederike Schomaker (DAAD, Leiter Referat 332 (Fachliche Lektorenbetreuung), Bonn, Deutschland)
- Martina Schulze (DAAD, Leiter Gruppe 41 (Afrika Subsahara, Lateinamerika), Bonn, Deutschland)
- Cornelia Seck (Université de Bamako, Bamako, Mali)
- Lilly Seidler-Fall (Université Cheikh Anta Diop, Dakar, Senegal)
- Iris Vernekohl (University of the Western Cape, Kapstadt, Südafrika)

Georg M. Verweyen (Kenyatta University, Nairobi, Kenia)
 Marit Sabine Vissiennon (Université d'Abomey-Calavi, Cotonou, Benin)
 Jana Zehle (Addis Abeba University, Addis Abeba, Äthiopien)

Literatur

- ALTER, PETER IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM DAAD (HG.) 2000: *Spuren in die Zukunft. Der Deutsche Akademische Austauschdienst. 1925 – 2000*. Band 1 bis 3. Köln: Moeker Merkur Druck GmbH.
- AMMON, ULRICH 2009: „Umkämpftes Privileg – die deutsche Sprache.“ In: Maaß, Kurt-Jürgen (Hg): *Kultur und Außenpolitik – Handbuch für Studium und Praxis*. 2. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Baden-Baden: Nomos: 113-126.
- Ders. 1991: *Die internationale Stellung der deutschen Sprache*. Berlin, New York: Walter de Gruyter.
- Allgemeine Zeitung: *Lektoren-Treffen des DAAD in Windhoek*. <http://www.az.com.na/kultur/lektoren-treffen-des-daad-in-windhoek.122097.php> [09.03.2011]
- DAAD (HG.) CHRISTIAN BODE / NADINE PILS (REDAKTION) 2010: *DAAD Jahresbericht 2009*. Bonn: Brandt GmbH.
- Ders. (HG.) FRIEDERIKE SCHOMAKER (REDAKTION) ⁶2006: *Als Lektor(in) ins Ausland. Das Lektorenprogramm des Deutschen Akademischen Austauschdienstes*. Köln: Moeker Merkur.
- Ders (HG.) FRIEDERIKE SCHOMAKER / HENNING HERMMANN-TRENTEPOHL (REDAKTION) 2003: *Kein Problem – Hakuna Matata. DAAD-Lektorinnen und –Lektoren über ihre Erfahrungen in Afrika Subsahara – mit Texten kenianischer Studenten. Ein Lesebuch*. Bonn: Köllen Druck+Verlag GmbH.
- Ders. (HG.): <http://www.daad.de/ausland/lehren-im-ausland/lektoren/00664.de.html> [19.03.2011]
- Ders (Hg.):
http://www.daad.de/de/download/broschuere_netzwerk_deutsch/memorandum_veroeffentlicht.php
 [23.03.2011]
- JAUMANN, BERNHARD 2010: *Die Stunde des Schakals. Roman*. Reinbek: Kindler- Verlag.
- SÜDDEUTSCHE ZEITUNG/ FEUILLETON (18.11.2010, S. 11): *Zweimal Kulturpolitik?* München: Süddeutsche.